Albert Mangelsdorff

1928–2005

Jazz Suite

Anleitung zur Improvisation

für Posaune

Herausgegeben von
Carlo Bohländer

ED 5043
ISMN 979-0-001-05777-6

PREVIEW
Low Resolution

www.schott-music.com

SCHOTT

Mainz · London · Berlin · Madrid · New York · Paris · Prague · Tokyo · Toronto
© 1989 SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz · © renewed 1995 · Printed in Germany

Jazz ist Rhythmus und Improvisation. Die vorliegende Anleitung will den Weg weisen, wie sich [illegible] Improvisieren aneignen kann. Von der einfachen [illegible] vollendeten Chorus sind alle Schwierigkeitsgrade berücksichtigt. Darüber hinaus können zwei oder mehr Spieler verschiedene Instrumente sich durch gemeinsames Üben mit der Kollektiv-Improvisation vertraut machen. Für diesen Zweck weisen die [illegible] Nummer bei allen Instrumenten dieselbe Harmonie und dieselbe (klingende) Tonart auf.

Der Erfolg [illegible] sich einstellen, wenn die Besonderheiten des Rhythmus [illegible] der Melodiebildung und die harmonischen Gesetze des Jazz in den Schriften *»Geschichte und Rhythmus«* [illegible] *»Lehre«* aus der *JAZZ-STUDIO*-Reihe beachtet werden. — Die Melodiensammlung *»Old Folks at Home«* bietet [illegible] für das Üben der Improvisation vierzig bekannte Songs und Spirituals.

PREVIEW
Low Resolution

Das Instrument

Jazz muß nicht unbedingt auf einer sogenannten Jazzposaune gespielt werden. Allerdings genügen Konzertposaunen älterer Bauart meistens nicht den Anforderungen, da die Züge zu schwerfällig sind.

Das Mundstück

Die Wahl des Mundstücks ist hauptsächlich durch die Tonvorstellung [illegible] Ein relativ kleines Mundstück ermöglicht eine gute Höhe und leichten A[illegible] hat [illegible] Nachteil eines etwas flachen Tones, besonders in den tiefen Lagen. Dem Chara[illegible] entspricht eher ein größeres Mundstück (d. h. tieferer Kessel und weite B[illegible]ung), [illegible] Ton und leichter schnelle Passagen mit großen Intervallsprüngen erzi[illegible] werden. Ob [illegible] mehr auf der Ober- oder mehr auf der Unterlippe aufzusetzen ist, [illegible] der Zahn- bzw. Kieferstellung ab. Der Bläser achte darauf, daß sich die Ansat[illegible] nicht verschiebt. Schnelle Passagen über den ganzen Umfang des Instrum[illegible] oder gar unmöglich gemacht. Sehr wichtig ist es, möglichst ohne [illegible] Druck (in der Höhe) anzusetzen, damit die Mund- und Backenmuskulatur b[illegible] entwickeln kann. Auch bei extrem langem Spielen tritt mit dieser Ansatztech[illegible] ein. [illegible] übe sich von Anfang an in der Zwerchfellatmung, um d[illegible] halten zu können. Dies ist für die Tongebung, die Dynamik und den Ans[illegible] Dynamik erfordert einen guten, schnellen Zungenstoß. Es [illegible] Legat[illegible] und Bindungen zur Anwendung. Doppel- und Tripelzung[illegible] beherrscht werden, sind im Jazz aber nicht zu gebrauchen, da mit ihnen [illegible] werden kann.

[illegible] zur Improvisation

Das [illegible] auf dem [illegible]orus-Spiel. Man versteht darunter den solistischen Vor[illegible] einer [illegible] ein gegebenes Thema. Dafür haben sich bestimmte Stilarten herausge[illegible] auf zahlreichen Schallplatten festgehalten ist.
Vom [illegible] ist für viele jedoch ein weiter Weg, da sie nicht in der Lage sind, ihre, wenn a[illegible] geschulte musikalische Vorstellung in eigenes Musizieren umzusetzen. Hier soll nun das [illegible] Rüstzeug gegeben werden, das auf den Weg zu eigenem Improvisieren führen kann.

Da [illegible] Improvisieren an die Harmonien gebunden bleibt, ist die Melodiebildung aus der Vorstel[illegible] Harmonien zu entwickeln. Mit Absicht blieb die Auswahl der Vorlagen auf wenige jazz[illegible] Stücke beschränkt. Da an ein und demselben Beispiel die verschiedenen Möglichkeiten melodischer, harmonischer und rhythmischer Art aufgezeigt werden, lernt man mehrere Versionen von relativ einfacher Art bis zu komplizierten Gebilden kennen; sie können im einzelnen durchaus als technisch-musikalische Grundlage für das Improvisieren im Jazz dienen.
Um sich beim Studium gleichzeitig auch im Zusammenspiel mehrerer Instrumente üben zu können, werden die Übungen gleicher Nummer für jedes Instrument in derselben Tonart gebracht. Die Symbolschrift, die die Kenntnis der Harmonien vermittelt, erlaubt den Spielern anderer Instrumente, nach vorheriger Absprache Akkordtöne auszuhalten, während jeweils ein Spieler die notierten Übungen spielt. Auf diese Weise wird man auf das Zusammenspiel hören lernen und sich damit neben den Grundlagen des Improvisierens auch die der Kollektiv-Improvisation aneignen können.

PREVIEW
Low Resolution

Voraussetzung, um hinter die Geheimnisse des Improvisierens zu kommen, ist zunächst, daß die Chorusmelodie mit ihren Harmonien nicht nur bekannt ist, sondern auch auswendig beherrscht wird (Beispiel 1). Ihre Kenntnis trägt dazu bei, ein sicheres Gefühl für die Dauer der Taktabschnitte zu bekommen. Wenn die Melodie und Harmonien nur oberflächlich eingeprägt wurden, weiß der Spieler nach drei bis vier Takten nicht mehr, wo er sich befindet. Außerdem wird sich die Kenntnis der Melodie auf die Art des musikalischen Einfalls beim Improvisieren auswirken.

Dadurch, daß als Modell für die Übungen die Akkordfolgen jazzgeeigneter Stücke dienen, lernt man die Akkorde gleich in dem Zusammenhang kennen, wie sie beim Improvisieren gebraucht werden. Dies führt eher auf den Weg zu einer befriedigenden Improvisation, als es [illegible] Üben von [illegible] mäßig zusammengestellten Akkorden vermöchte. Denn beim Improvisieren [illegible] man eine [illegible] Melodie zu bilden versuchen und nicht die Töne beziehungslos aneinanderreihen. Die [illegible] Zusammengehörigkeit einer Folge von Tönen sagt noch nichts über [illegible] Rücksicht auf die Melodiebildung sollen daher nicht immer alle Töne [illegible] wenn also B♭⁶ vorgeschrieben ist, bedeutet das nicht, daß alle Töne [illegible] in der Melodie enthalten sein müssen.

Der Studierende soll die vorliegenden Übungen nicht nur [illegible] sondern auch selbständig weitere Beispiele erfinden.

Erklärung der [illegible]

So wie die Übungen dastehen, haben sie [illegible] Noten [illegible] zuviel zu tun. Um sie jazzgemäß zu spielen, müssen sie entsprechend phrasiert werden (siehe [illegible] Studio, Geschichte und Rhythmus S. 23 ff.). Dabei genügt es jedoch nicht, [illegible] die Phrasierung zu beachten, sondern der Spielende muß dem Notentext [illegible] durch die Phrasierung geforderten jazzgemäßen musikalischen Ausdruck verleihen. Es ist dies, indem er sich ein doppeltes Tempo vorstellt, aber nicht ausführt, und damit mehr in die Musik hineindenkt, als das Notenbild selbst zeigt (siehe Geschichte und Rhythmus).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, [illegible] zu phrasieren, wenn auch durch die Melodiebildung die Art der Phrasierung (und [illegible] sie zu einem gewissen Grad vorbestimmt erscheint. Die hier gewählte [illegible] verzichtet auf komplizierte Fassung.

Die Phrasierungszeichen sind [illegible] wie folgt:

[illegible] bedeutet, daß der Ton verstärkt gespielt wird.

Noten [illegible] sind noch härter zu akzentuieren als mit dem Zeichen > .

Jeder Ton [illegible] sehr bestimmt zu geben ohne Rücksicht darauf, welche Dauer er hat. Die Tongebung [illegible] einem leichten sforzato.

[illegible] mit Riff-Melodie

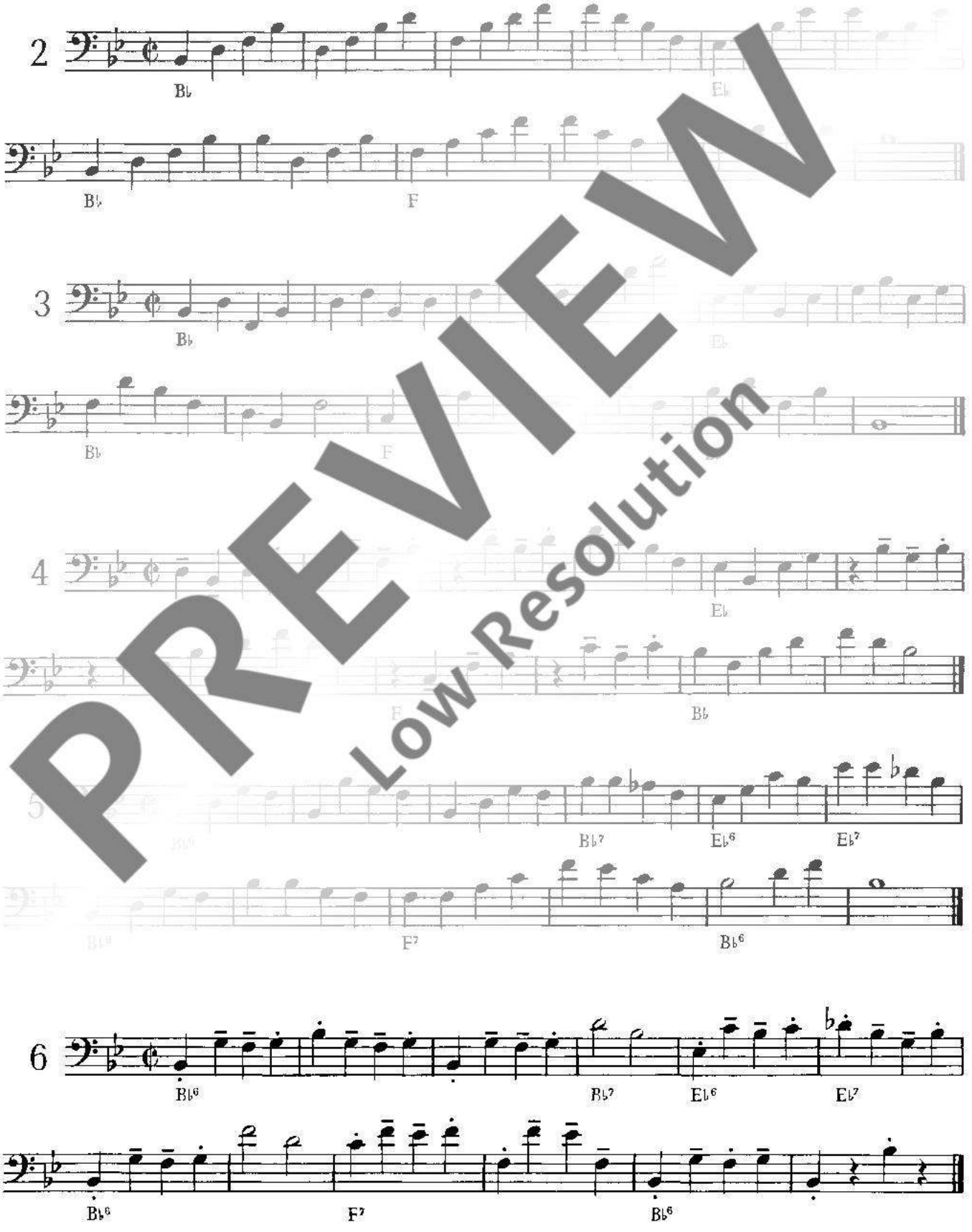
© 1960 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz · © renewed 1988

Das widerrechtliche Kopieren von Noten ist gesetzlich verboten und kann privat- und strafrechtlich verfolgt werden.
Unauthorized copying of music is forbidden by law, and may result in criminal or civil action.

PREVIEW
Low Resolution

Breit, kräftig anstoßen à la Baß (gilt für alle Übungen in Vierteln, sofern keine andere Ausführung durch Phrasierungszeichen vorgeschrieben ist).
Zu Beginn wird von einfachen Beispielen ausgegangen, in denen zunächst das Gefühl für den Grundrhythmus mitgeschult werden soll.*)

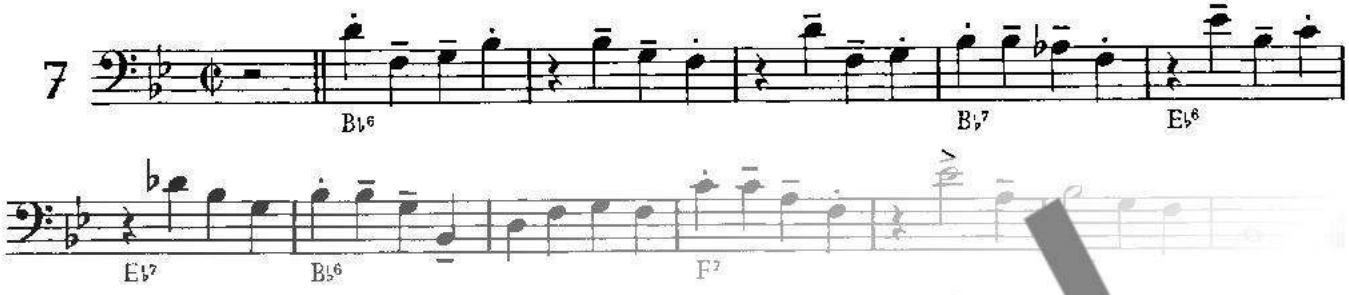
Akkordeigene Töne



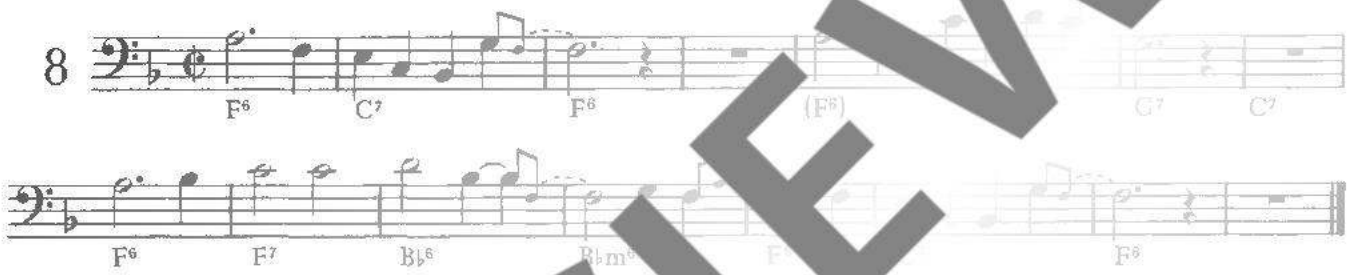
PREVIEW
Low Resolution

*) Die Erklärung der Akkordsymbole siehe C. Bohländer, Jazz-Harmonielehre.

Chorus (Blues)



CARELESS LOVE Melodie

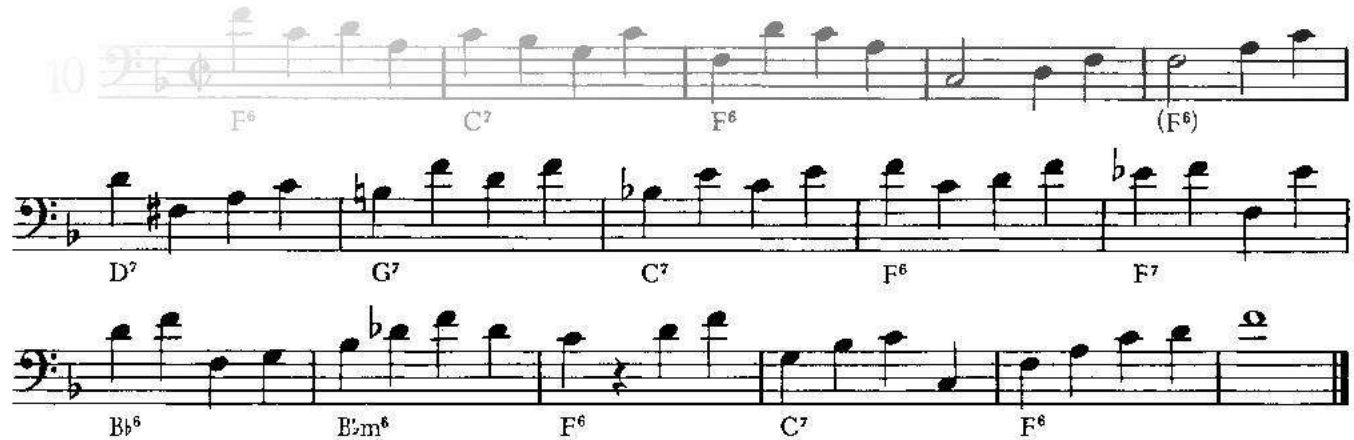


NB: Durch das Spielen der kleingestochenen Noten tritt der [illegible] mehr hervor.

(Careless Love)

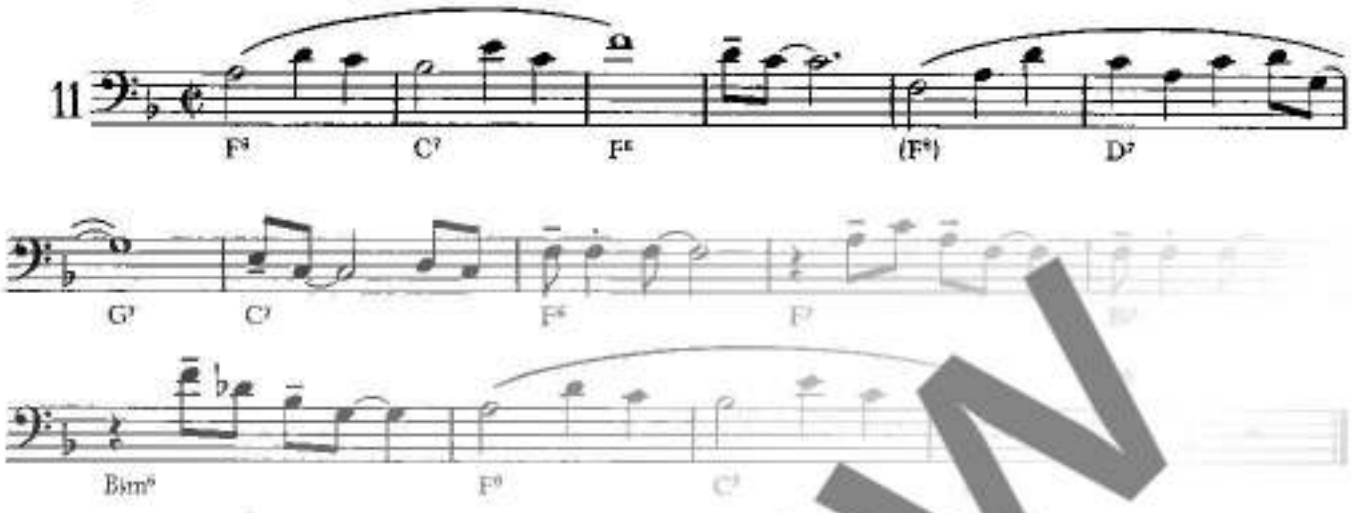
Beim Improvisieren ist es im Gegen[illegible]ierung der Melodie harmonisch und metrisch-rhythmisch einfacher, D7 de[illegible]anzen Tak[illegible]egen.

(Careless Love)



PREVIEW
Low Resolution

Chorus (Careless Love)

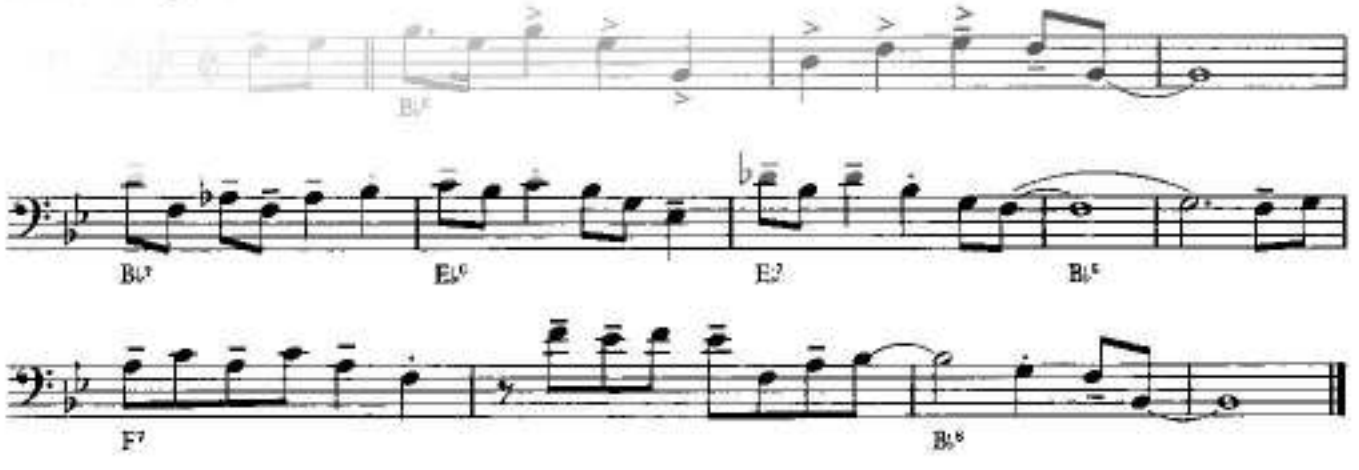


In harmonischer, melodischer und rhythmischer Hinsicht steigern [illegible] bis zu einem Schwierigkeitsgrad, an dessen Ende einige Improvisationsbeispiele stehen [illegible] alle diese Übungen „speichert" der Improvisator Tonmaterial und Klangvorstellungen, [illegible] er dann nach seinen Ideen einen Chorus gestalten kann — ähnlich wie er beim [illegible] verwirbt, das heißt Sicherheit im Hervorbringen der Töne erlangt, ohne dauernd an die [illegible] der Ausführung denken zu müssen bzw. denken zu können.

BLUES

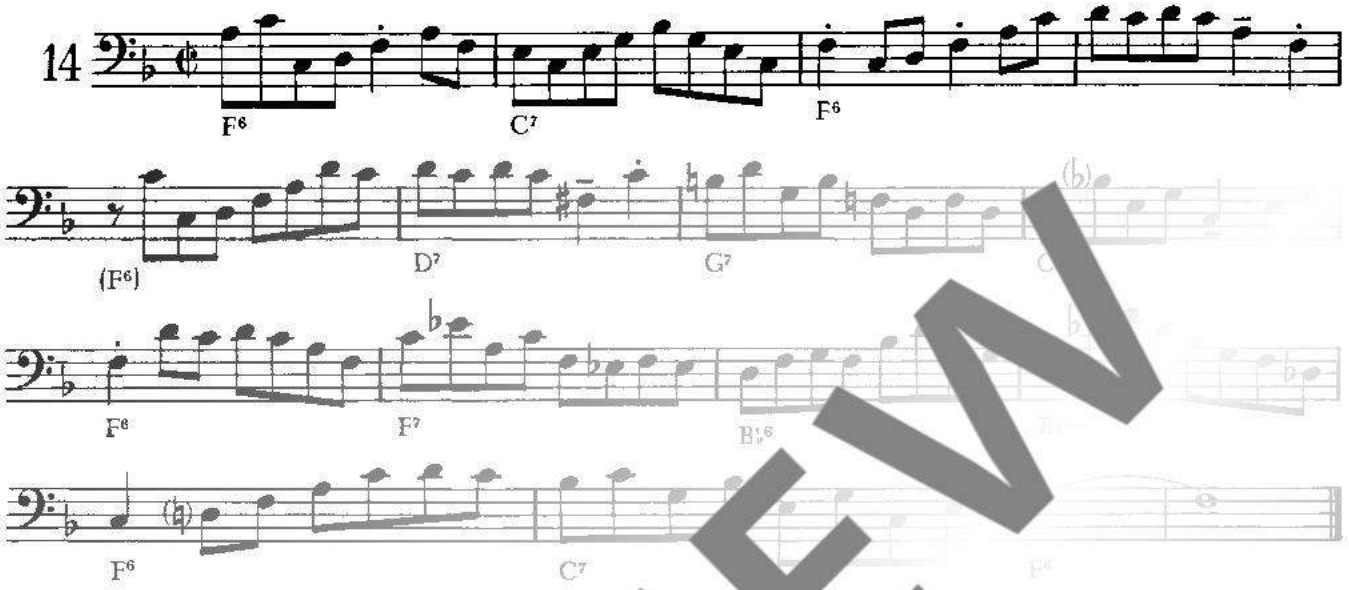
Punk[illegible] nicht genau ihrem Notenwert entsprechend ausgeführt, sondern das Sechzehntel wird als drittes [illegible] Triole gespielt.

Chorus (Blues)

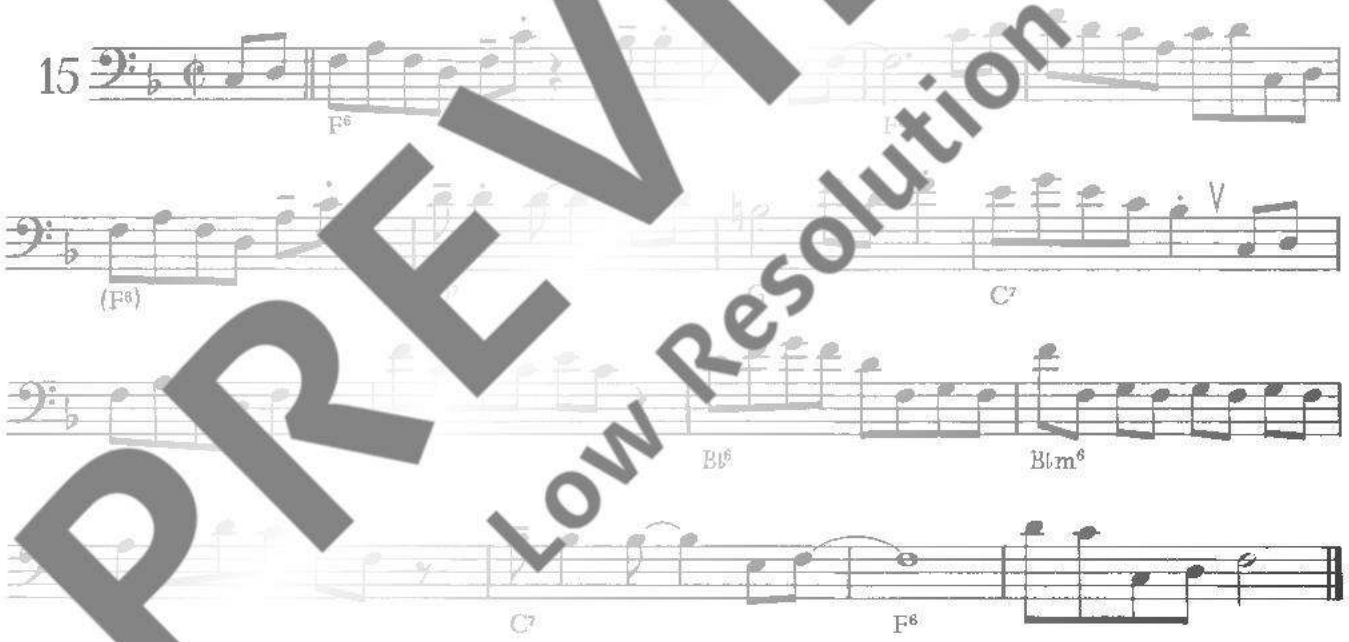


PREVIEW
Low Resolution

(Careless love)



Chorus (Careless love)



PREVIEW
Low Resolution

Bei der melodischen Verbindung von D^7 (Dominante von g-Moll) mit G^7 (Dominante von C-Dur), G^7 mit C^7 usw. — also von Akkorden, die jeweils zu einer anderen Tonart gehören — ist es schwieriger einen Übergang zu bilden als bei der Verbindung von Akkorden, die der gleichen Tonart angehören z. B. C^7 mit F^6.

Beim stufenweise fortschreitenden Übergang wählt man deshalb am besten den kürzesten Tonschritt, den Halbtonschritt, um zu einem Ton des folgenden Akkordes zu gelangen. Zum Beispiel D^7 — G^7: fis-g, fis-f oder c-h.

Bei größeren Intervall-Schritten nimmt man den Ton von G^7, der zugleich leitereigen in F-Dur ist — z. B. a-g, a-d oder auch a-a (a als mögliches Erweiterungsintervall von G^7. Übergänge nach h klingen nur, wenn sie melodisch vorbereitet sind, das heißt, wenn beim Improvisieren über D^7 besonders hervorgehobene Töne, sogenannte Randpunkte auftreten, die innerhalb des melodischen Geschehens eine eigene Melodie bilden. Der letzte dieser Randpunkte, etwa das c, stellt dann die eigentliche Verbindung zum h von G^7 her.